Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 62 (1955)

Heft: 5

Rubrik: Kleine Zeitung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizer und amerikanischen Typen. Ferner werden Strick- und Flechtmaschinen, Webstühle, Ringspinnmaschinen, Stoffzuschneidemaschinen, Stoffmeßmaschinen, Druckwalzen, Textilhülsen, Webschützen und andere technische Zubehöre und Maschinenbestandteile gezeigt. Obwohl der europäische Textilmaschinenbau beschlossen hat, in diesem Jahr mit Vorzug die Textilausstellung Brüssel zu beschicken, wird das Angebot dieses wichtigen Industriezweiges auch in Dornbirn eindrucksvoll vertreten sein.

Fachschulen

Textilfachschule Zürich — Der Bericht über das 73. Schuljahr ist uns erst Mitte April zugegangen. Demselben ist zu entnehmen, daß das am 1. September 1953 begonnene und am 10. Juli 1954 mit der üblichen Ausstellung der Schülerarbeiten und den öffentlichen Besuchstagen abgeschlossene Schuljahr in jeder Beziehung einen normalen Verlauf genommen hat. Die Aufsichtskommission konnte ihre Geschäfte in einer einzigen Sitzung erledigen. Aus der Liquidation des einstigen Textil-Syndikats ist der Schule ein Betrag von 25 000 Franken zugegangen, der zur Einrichtung eines neuen Unterrichtszimmers und zur Anschaffung von Meßinstrumenten verwendet worden ist. Solche außerordentlichen Zuweisungen ermöglichen der Schule jeweils besonders wertvolle zeitgemäße Anschaffungen.

Das Schuljahr begann mit 57 Schülern im Alter zwischen 18 und 33 Jahren. Im Februar 1954 fanden von den 12 Absolventen des III. Semesters neun sofort Stellungen in der schweizerischen Industrie, während ein Amerikaner nach den USA zurückging. Nach einjährigem Studium haben im Sommer des letzten Jahres 17 Absolventen Anstellung als Disponenten, Textilkaufleute oder als Webermeister gefunden, während einer bei Schulschluß noch ohne Stellung war und zwölf im Herbst 1954 in das III. Semester übergetreten sind und seither ihre Studien auch abgeschlossen haben. Fünf Schüler erhielten im Berichtsjahre Freiplätze, zwei je einen Freiplatz mit Stipendium, und an zwei weitere unbemittelte Schüler konnte aus der Jacques-Weber-Stiftung ein Betrag von 2800 Franken ausbezahlt werden. Eine nette Ueberraschung ist es jeweils für die beiden Schüler, die am Schluß des I. Semesters die besten Ergebnisse erzielt haben, wenn sie von der «Zunft zur Waag» — der einstigen Weberzunft — zum Bankett am Sechseläuten eingeladen werden und für ihr fleißiges Studium einen Beitrag erhalten.

Die lange Liste der Geschenke beweist neuerdings, daß die Textilfachschule sich großer Sympathie erfreut und viele wohlwollende Freunde in den verschiedenen Zweigen der Textilindustrie und der Textilmaschinenindustrie besitzt. Diese Geschenkliste umfaßt Rohmaterialien aller Art: Cocons, Seidenzwirne, Effektzwirne, Viskose- und Azetatgarne, Nylon und Rhovil in kleinen und auch in großen Posten, ferner mancherlei technische Erzeugnisse: Litzen und Schäfte, Webschützen und Picker, Dessins und Dessinpapier, Kettbäume und ein Kettbaumgestell, Schablonengaze, Stoffe für Dekompositionszwecke sowie Gratisfärbungen und Gratisausrüstungen, wofür die Schule herzlich dankt.

Zahlreiche Exkursionen, worunter zwei sogar nach Italien führten, ermöglichten den Schülern und Schülerinnen wertvolle Einblicke in mancherlei Betriebe der Textil- und der Maschinenindustrie.

Gesellschaft für Textilfachkurse Basel. — Im Jahresbericht über das 48. Vereinsjahr 1954 bedauert der Vorstand, daß der Besuch der Sommerkurse etliches zu wünschen übrig ließ. So mußten zwei vorgesehene Kurse wegen zu kleiner Beteiligung zu einem Kurs zusammengelegt werden. Anderseits war es aber für die Gesellschaft erfreulich, daß der Kurs für praktische Textilkunde, der allerdings nur im Wintersemester auf dem Programm steht, doppelt geführt werden konnte. Das Unterrichtsprogramm umfaßt Kurse über Materialkunde, Bindungslehre, Dekomposition, Berufskunde für Bandwebereiche Disponenten und den Kurs über praktische Textilkunde. Im Berichtsjahre wurden die Kurse 1—4 von 38 Schülern, der letztgenannte Kurs von 31 Schülern besucht. Außer den Kursen boten eine Filmvorführung über die Flachs- und Leinen-Zubereitung und über die deutsche Seidenzucht, die traditionelle 1.-Mai-Exkursion, die im letzten Jahre nach Dottikon (Aarg.) zur Firma H. Fischer's Söhne führte, wo die Verarbeitung der Ramiefaser studiert werden konnte, sowie ein Vortrag über «Moderne Forschung auf dem Gebiet der Textilfarbstoffe» günstige Gelegenheiten zur Bereicherung der fachtechnischen Kenntnisse der Mitglieder. -t-d.

Kleine Zeitung

Kleider aus Ramiefaser. — Ramie, die feste, glänzende Pflanzenfaser und eines der ältesten Textilmaterialien, wird seit neuestem in der amerikanischen Webwarenfabrikation verwendet.

Ramie ist eine Pflanze asiatischer Herkunft, die zu den Nesselgewächsen zählt und deren Gebrauch als Textilfaser in Aegypten und im Orient auf mehr als 2000 Jahre zurückreicht. Die für die Garnherstellung verwendete Faser wird aus dem Stengel der Pflanze durch Entfernung der Rindenschicht und eines Gummiharzes aus der Faser selbst gewonnen.

Die Ausnützung von Ramie in der Textilfabrikation hat sich dadurch verzögert, daß keine wirtschaftliche Methode zur Entfernung der Rinde und des Gummis gefunden werden konnte. Jetzt hat die Swift Manufacturing Company, eine Großweberei im Südstaat Georgia, bekanntgegeben, daß sie dieses Produktionsproblem gelöst habe.

Die von dieser Gesellschaft hergestellten Gewebe ent-

halten Ramie in Mischung mit Viskose und Baumwolle und wurden als «die ersten in Amerika auf kommerzieller Basis hergestellten Ramietextilien» angekündigt. Es wurden daraus die verschiedensten Artikel fabriziert, wie Damen- und Sportkleidung, Herrenwesten, sowie Schuhoberteile und Handtaschenüberzüge. Dr. H. R.

Schädigung von Textilien durch Wärmestrahlen. — Die Strahlen, die bis zu einer gewissen Entfernung von der Explosion einer Atombombe auftreten, und die Infrarotstrahlen zeigen auffallende Parallelen. Beide Strahlen zeigen in ihrer Wirkung starke Unterschiede in den Farbstoffen, die absorbieren und reflektieren. Beide reflektieren alle hellen Farbstoffe, wie weiß, gelb, rot, und absorbieren oder reflektieren je nach ihrer Zusammensetzung die dunklen Farben sowie Farbstoffe auf der Rußbasis. Ueber die Wirkung der Explosion einer Atombombe auf Textilien orientieren die «Atomic Warfire and Paint» und «Melliands Textilberichte». Hiernach bestehen bei der Wirkung auf Textilien charakteristische Unterschiede.

Eine Atombombenexplosion entspricht einer 3—4 Sekunden anhaltenden Bewegung in unmittelbarer Nähe der Sonne. Die in Japan in Hiroshima und Nagasaki aufgetretenen Temperaturen betrugen 3000—4000° C. Der bedeutende Unterschied zwischen einer gewöhnlichen Explosion und derjenigen der Atombombe ist die freiwerdende Energie, die im letzteren Fall wesentlich größer ist und 8 Millionen Kilowatt entsprechen soll.

Die Strahlung besteht bekanntlich aus ultravioletten, sichtbaren und infraroten Strahlen. Bei der Strahlung einer Atomexplosion läßt sich Wärme- und Kernstrahlung unterscheiden. Ob ein Gegenstand absorbiert oder reflektiert wird, hängt hauptsächlich von seiner Farbe ab. Schwarzgefärbtes Material absorbiert mehr Wärmestrahlen als weißgefärbtes gleiches Material. Die hohen Temperaturen verursachen Verbrennung oder Verkohlung der Stoffe und Verbrennungen der Haut. Der Unterschied zwischen absorbierenden und reflektierenden Medien geht so weit, daß mit schwarzer Tinte beschriebenes Papier an den Schriftzügen zerstört wurde, während der nicht beschriebene Teil nicht angegriffen wurde. So wundert es nicht, daß auf dem Rücken einer Japanerin, die ein farbig bedrucktes Hemd trug, das Druckmuster der dunklen, absorbierenden Farben in Gestalt von Brandwunden zu erkennen war. Da der durch die Isotopen verursachte Schaden sich auf eine Entfernung von mehreren Kilometern erstreckt, kann die Fähigkeit einer Farbe, die Wärmestrahlen zu reflektieren, die durch Brand bedrohte Fläche einschränken. Die Bedingungen werden mit denen einer Kohlenbogenlampe mit einer Energie von etwa 55 Kalorien je Quadratzentimeter in der Sekunde verglichen. Danach ist anzunehmen, daß weißes Papier zum Beispiel an einem nebligen Tag in einer Entfernung von 1800 m verkohlt, bei 1600 m Abstand aber verbrennen würde. An einem klaren Tag würden sich diese Distanzen auf 2400 und 1900 m erhöhen. Baumwollener Shirting (grau) würde an einem Nebeltag in 1800 m versengen und in 1600 m verbrennen, während diese Entfernungen sich bei einem klaren Tag auf 2100 und 1500 m verändern. Gabardine (grün) würde bei 1900 bzw. 2200 m brechen und in einer Entfernung von 1600 bzw. 1900 m brennen. Nylon (oliv) würde bei 2500 bzw. 3000 m schmelzen, Kunstseidefutter bei den gleichen Entfernungen versengen, bei 1800 bzw. 2100 m brennen. Wollener Serge (dunkelblau) ergäbe Noppen bei 2900 und 3600 m. Synthetischer Kautschuk würde sich wie Papier oder Holz verhalten, während Lucite (du Pont) schon bei 690 bzw. 720 m erweichen, Bakelit bei den gleichen Entfernungen verkohlen würde.

Bemerkenswert ist ferner, daß Gegenstände, die die Strahlen unterbrechen, wie Hausmauern, Bäume usw., wirkungsvollen Schutz gegen diese Strahlen gewähren. Auch liegen in der Praxis je nach der Natur und der Einstellung zwischen absorbierenden und reflektierenden Farbstoffen alle möglichen Uebergänge. Den optischen und physikalischen Methoden zur Bestimmung des Reflektionsgrades kommt daher in der Textilindustrie nicht nur wissenschaftliches, sondern auch praktisches Interesse zu. ie.

Wieder ein neuer Feuerschutzanzug. — Ein neues Stoff-Metallmaterial mit der Bezeichnung «Fire-Armor», das in Arbeitsanzügen verarbeitet werden kann, um Feuerwehrleute und Industrie-Arbeiter gegen Flammen und große Hitze-Ausstrahlungen zu schützen, ist in den USA auf den Markt gekommen. Nach Angaben der Herstellerfirma (Far-Ex Corporation, New York) besteht das Material aus mehreren Schichten unbrennbarer Baumwolle, die mit einem Metallpulver «verschmolzen» wurden. Ueberzogen ist das Ganze mit einer Aluminiumfolie.

Das Material soll dabei so geschmeidig sein, daß es ohne weiteres in fertige Kleidung oder Handschuhe eingenäht werden kann. Vollkommene «Far-Ex»-Anzüge sollen in verschiedenen Modellen fabriziert werden und nur 5 bis 10 Pfund wiegen. Der Anzug soll seinen Trägern einen Schutz gegen Hitze-Ausstrahlungen bis zu 1400 Grad Celsius gewähren. Tic

FABER-CASTELL 57/74 «Textil»-Rechenstab. — Dieser Rechenstab ist in der Textilindustrie vielseitig verwendbar. Er eignet sich nicht nur für die in Spinnereien, Zwirnereien, Webereien und Wirkereien vorkommenden Fachrechnungen, sondern auch für Brechnungen und Kalkulationen allgemeiner Art. Der CASTELL 57/74 «TEXTIL» ermöglicht Multiplikationen, Divisionen und Wurzelziehen im textiltechnischen Fachrechnen. Dreisatzaufgaben, Proportionen und Tabellenbildung, zum Beispiel direkte und indirekte Proportionalität im linearen Verhältnis und Quadratwurzelverhältnis, Umrechnung von Garn-Nummern in andere Systeme, Einstellen von Umrechnungstabellen für Garnnummern, Umrechnen von Fadendichten, Tabellen für Längenmaße und Gewichte, Zwirnberechnungen jeder Art, Umrechnen von Verlustprozenten in Zuschlagsprozente, u. a. Der Preis des Stabes beträgt Fr. 20.20.

Firmen-Nachrichten

(Auszug aus dem Schweiz. Handelsamtsblatt)

Rob. Leuthert & Co., in Kilchberg. Der unbeschränkt haftende Gesellschafter Robert Leuthert ist infolge Todes ausgeschieden. Die Kommanditärin Katharina Leuthert geb. Wieland, von und in Kilchberg (Zürich), ist nun unbeschränkt haftende Gesellschafterin. Neu sind als Kommanditäre je mit einer Kommanditsumme von Fr. 1000.— eingetreten Martha Leuthert, Robert Leuthert-Schild und Hans Rudolph Leuthert. Die Firma lautet Leuthert & Co.

Dollfus-Mieg & Cie., Société anonyme à Mulhouse, Filiale Oberuzwil, Zweigniederlassung in Oberuzwil. Die Einzelunterschriften der Direktoren Paul Boillod und Erwin Berninger sowie die Kollektivprokuren von Ernest Frossard, Eugène Aulen, Joseph Feit und Paul Vuille sind erloschen.

Brunnschweiler & Co., in Hauptwil, Veredelung von und Handel mit Garnen und andern Textilien. Reinhard